

Stift Altenburg: Junge Christen und Muslime übten sich im Dialog

Ein überaus positives Resümee der "Vienna International Christian-Islamic Summer University" hat die Wiener Sozialethikerin Prof. Ingeborg Gabriel gezogen. 30 Studierende aus elf Ländern Asiens, des Nahen Ostens und aus Österreich versammelten sich drei Wochen lang im Waldviertler Benediktinerstift Altenburg und gingen der Frage nach: "Wie können wir als gläubige Christen und Muslime in einer globalisierten Welt ohne Gewalt und Misstrauen zusammenleben?"

In Vorlesungen, Diskussionsveranstaltungen und Workshops wurden Themen wie Menschenwürde und Menschenrechte, interreligiöser Dialog, Migration, die Rolle der Frau oder die internationale Rechtsordnung von christlichen und muslimischen Theologie- und Rechtsprofessoren behandelt.

Es war "ein wirklich schöner Erfolg und für alle ein prägendes Erlebnis", so Gabriel im Gespräch mit "Kathpress". Sie ist Vorstand am Institut für Sozialethik der Universität Wien und organisierte die Veranstaltung gemeinsam mit der Wiener Rechtswissenschaftlerin Prof. Irmgard Marboe. Das Gesprächsklima unter den Studenten und Professoren war sehr offen und es herrschte ein hohes Maß von Respekt unter den Studenten, so Gabriel. In dieser Atmosphäre kamen auch "heiße Eisen" wie Religionsfreiheit, Gewalt oder die Abtreibungsfrage zur Sprache.

Dazu habe auch der klösterliche Rahmen in Altenburg beigetragen, der durch den "Garten der

Religionen" für eine derartige Begegnung wie geschaffen sei. Zudem standen die Patres des Klosters zum Gespräch mit den Studenten bereit, von denen viele erstmals im Ausland und in einer christlichen Umgebung waren.

Gabriel: "Durch die Veranstaltung sollen die Erfahrungen mit dem Dialog, den christliche und muslimische Wissenschaftler seit mehreren Jahrzehnten in einer vom Religionstheologischen Institut St. Gabriel ausgehenden Initiative pflegen, an die junge Generation weitergegeben werden." Die Teilnehmer sollten einander und den Gottesglauben des Anderen kennen und respektieren lernen, so Gabriel.

"Wir haben gelernt, dass es zum ehrlichen und konstruktiven Dialog keine Alternative gibt", bestätigte auch Abt Christian Haidinger, der Gastgeber der Veranstaltung.

Neben Vertretern aus Indien, Pakistan, Iran, Marokko, Libanon, Saudi-Arabien, Kamerun, Bosnien-Herzegowina und Israel haben auch acht österreichische Studenten an der "Summer University" teilgenommen. Die Teilnehmer würden auch jetzt nach Kursende via E-Mails und die Internetplattform "Facebook" in Kontakt bleiben, so die Wiener Theologiestudentin Veronika Kreyca im Gespräch mit "Kathpress". Für das Jahr 2010 planen die Veranstalter eine Neuauflage der christlich-islamischen Sommeruniversität.